

Freiheit zu kehren, wären gezwungen worden, sie im Dienst der Nationalgröße zu verwenden; die Bewegung im Volke, die, nach Zittern zusammengedrückt, sich in furchtbaren Ausbrüchen Luft machte, hätte den natürlichsten Ausfluß gehabt. Die innere Einheit, seither in fruchtlosen Versuchen angestrebt, wäre erreicht worden mittelst der Einheit nach Außen; der neue Zustand, einmal verkörpert in einer großen europäischen That, wäre vor jeder Antastung sicher gewesen. Alles das scheiterte an der Unfähigkeit der Führer; sobald die Nation sich nicht begriffen und die auswärtige Politik den alten diplomatischen Händen überlassen sah, war es um die Einheit geschehen; die militärische Kraft wühlte nun in den eigenen Eingeweiden gegen die Freiheit, und die ganze Bewegung ging Schritt für Schritt rückwärts. So, wie jetzt die Dinge stehen, wäre es am besten, die schleswig-holsteinische Frage würde nochmals vertragen, bis die Nation Kraft zu einer neuen Erhebung findet; denn mit der Unzufriedenheit im Innern läßt sich kein siegreicher Krieg nach Außen führen. Wo nicht, so dürfen wir auf eine schmachliche „Lösung“ der Frage gefaßt seyn.“ — Wir zweifeln, ob die Gleichgiltigkeit des deutschen Volkes gegen einen Krieg so groß ist, wie der Herr Korrespondent glaubt. Gewiß wird man sich eine schmachliche Lösung der Frage nicht gefallen lassen.

Augsb. Abendz.

Danzig, 19. März. Der gestrige Tag war für Danzig ein Tag des Kampfes und der Unruhe: es ist Bürgerblut geflossen. Die Demokraten, welche den 18. März durch ein socialistisches Bankett in dem 1 1/4 Meilen entfernten Seebadort Zoppot zu feiern beschloßen hatten, wurden auf dem Weg dahin, erst auf einer dem Forts Hagelsberg gegenüberliegenden Brücke, dann am Olivaer Thore und im Park, von Reaktionsären, die mit Messern, Knütteln und Zaunpfählen bewaffnet waren, und meist den untersten Volksschichten angehörten, meuchlerisch überfallen. (Die Letzten trugen eine schwarz-weiße Fahne voraus.) Dem ihnen zugesagten Schutze der Behörden wenig vertrauend, hatte ein Theil der Demokraten sich mit Hieb- und Schußwaffen versehen; doch nur die geringere Hälfte. Diese erwiderten den Anfall durch ein lebhaftes wohlberechnetes Feuer; mußten aber bald der Uebersahl weichen. Ihre Fahnen wurden zerrissen und in den Koeh

getreten, darunter auch die dreifarbig- deutsche. Der Straßenkampf war blutig und erbittert; man zählte 13, meist schwer Verwundete, und 4 Tode, letztere auf Seiten der Reaktionsäre. Oeffentliches und Privateigenthum ward demolirt; die Polizei aber, unter deren Augen es geschah, mischte sich gar nicht in den Kampf, und das Militär erschien erst, als fast Alles beendet war, auf dem Platze. Die gerechte Entrüstung über den Anfall ist allgemein, und wird selbst von heftigen, aber rechtlichen Gegnern der Demokraten getheilt.

Frankfurt, den 28. März 3 1/4 Ubr. So eben ist die Kaiserswahl zu Ende. Mit 290 Stimmen ist Friedrich Wilhelm IV. von Preußen zum erblichen Oberhaupt der Deutschen erwählt worden. 248 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Eine Deputation von 24 Mitgliedern wird ernannt, den Präsidenten Simsen an der Spitze, um die Wahl dem König von Preußen anzuzeigen. Bei Abgang dieser Nachricht wird das Resultat der Wahl der Stadt durch festliches Glockengeläute verkündet.

Paris, 24. März. An der Börse war heute das Gerücht in Umlauf, daß die Regierung eine große Verschwörung entdeckt habe, deren Zweck in nichts Geringerem, als in der Verhaftung und Entführung Ludwig Napoleons bestanden habe. An 100 Personen sollen verhaftet worden seyn. A. A.

Frucht-Preise vom 22. März 1849.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	10	56	10	40	—	—
„ Dinkel alt	5	6	4	47	4	20
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	3	40	3	30	3	24
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	8	16	8	—	7	26
„ Gerste	6	8	5	52	5	20
„ Gerste neu	—	—	—	—	—	—
1 Simri Waizen	1	28	1	20	1	12
„ Einfeld	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	1	4	1	—	—	56
„ Erbsen	1	—	—	—	—	—
„ Linsen	1	8	—	—	—	—
„ Wicken	—	46	—	40	—	36
„ Belschr.	1	—	—	54	—	50
„ Akerbohnen.	—	48	—	45	—	42

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 27.

Dienstag den 3. April

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Gemäß Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 8. Februar d. J. wird die in der Ministerial-Verfügung vom 2. November 1838 §. 3 (Reg. Bl. S. 602) enthaltene Bestimmung, wonach die Geburtshelfer und Hebammen die Concepte ihrer Tagbücher aufzubewahren, und zur Vorlegung an die Aufsichts-Behörde mit dem Schluß des Etats-Jahrs eine Meinschrift derselben dem Oberamts-Arzt zu übergeben hatten, dahin abgeändert, daß ins künftige die Abfassung von Abschriften der Geburtstagebücher der Hebammen, welche bisher an den Oberamtsarzt einzusenden waren, zu unterbleiben, und der Oberamtsarzt von den Originalien der Tagbücher selbst Einsicht zu nehmen, und nach geschehener Nichtigung derselben nur die daraus zu fertigende statistische Uebersicht dem Oberamt zur Einsendung an die Kreis-Regierung zu übergeben hat. Dagegen haben die Hebammen über die ihnen während eines Etats-Jahrs vorgekommenen unglücklichen, d. h. mit dem Tod der Gebärenden endigenden, und über die künstlichen Geburtsfälle ein abgesondertes Verzeichniß als Auszug aus dem Tagbuch zu führen, welches gleich den Tagbüchern der Geburtshelfer wie bisher an die Aufsichts-Behörde einzusenden ist.

Die Beglaubigung durch die Ortsgeistlichen hat, statt wie bisher auf den Meinschriften, auf den Originalien der Tagbücher zu geschehen, welche in der oberamts-ärztlichen Registratur aufzubewahren sind.

Die Orts-Vorsteher haben die Geburtshelfer und Hebammen von Vorstehendem in Kenntniß zu setzen.

Den 29. März 1849.

Königl. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Da nach Mittheilungen der öffentlichen Blätter in Folge des großen Andrangs fremder Auswanderer in Frankreich die französische Regierung die Anordnung getroffen haben soll, keinem Auswanderer, möge er kommen, woher es auch sey, bis auf weiteres den Eintritt in den französischen Staat zu gestatten, so hat nach einer Mittheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten der französische Gesandte in Stuttgart erklärt, daß er einstweilen, bis zum Einlauf einer näheren Weisung seiner Regierung, nur noch bereit sey — ohne jedoch auch in diesem Falle dafür bürgen zu können, daß in dessen Folge den Auswanderern der Eintritt nach

Frankreich gestattet werde, — diejenige Pässe von Auswanderern zu visiren, auf denen von der Kanzlei des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten beurkundet sey daß die Inhaber einen Schiffs-Accord abgeschlossen haben oder 300 Franken (gleich 140 fl.) in Geld besitzen.

Die Schultheißenämter erhalten demgemäß den Auftrag, die Amts-Angehörigen schleunig hievon in Kenntniß zu setzen, und diejenigen, welche dessen ungeachtet noch durch Frankreich reisen wollen, hierüber noch besonders zu belehren.

Den 2. April 1849.

Königl. Oberamt,
Wiederstheim, Act. B. ges. St. B.

[Berichtigung.] In der oberamtl. Bekanntmachung vom 28. März Intelligenzblatt No. 26 ist statt 25. Januar „25. Juni“ zu lesen.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Gründonnerstag Nachmittags 3 Uhr
Volkssversammlung
in Winterbach.

Die Reichstags-Abgeordnete Rechtsconsulent Tafel wird hiebei Mittheilungen machen über die Angelegenheiten in Frankfurt und seine Stellung zu denselben.

Die Versammlung findet bei günstiger Witterung im Badgarten statt, bei ungünstiger für ein geschlossenes Lokal gesorgt.

Jeder Freund des Vaterlandes ist hiezu freundlichst eingeladen von den Volksvereinen in Schorndorf und Winterbach.

Schorndorf.
Volkverein

den 4. April. Tagesordnung:

1) Mittheilungen aus Frankfurt über die Kaiserfrage und Gewerbliches und deren Besprechung.

2) die Volkssversammlung in Winterbach.

Schorndorf.
Bürger-Verein.

Samstag den 7. d. M. Abends 7 Uhr in der Weegmannischen Schule, wozu namentlich alle Giltspflichtigen eingeladen werden.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete ist aufgefordert, dem hiesigen Gewerbestand mitzutheilen, daß Herr Oberstudienrath Kapff erbetig ist, Proben u. Muster von Fabrikaten durch solide Personen nach Nordamerika zu befördern, um dem württembergischen Gewerbestand neue Absatzwege dorthin zu verschaffen.

Sollten hiesige Gewerbsleute geneigt seyn,

sich mit entsprechenden Artikeln bei diesen Unternehmen zu betheiligen, so bin ich zu weiterer Auskunft gerne bereit.

Den 28. März 1849.

Reallehrer Völter.

Schorndorf.
Heilbronner Bleiche.

Für diese in jeder Beziehung vorzügliche Rasenbleiche welche seit vielen Jahren sich eines stets wachsenden Zuspruchs erfreut, übernimmt auch heuer Leinwand, Garn und Faden, und verspricht pünktlichste Beforgung

Johannes Kraiß
in der neuen Strafe.

Schorndorf.
Geschäfts-Empfehlung.

Bei meinem Wohnsitz des ehemaligen Kaufmann Maier'schen Haus mache ich die ergebenste Anzeige als Maler und Lackier, auch Schild, Kreuz und dergleichen schreiben, vergolden und aller Arten ähnliches Holz maseviren ich mich höflich zu realisiren empfehle.

Ulrich Auwerther.

Winterbach.
**Verkauf oder Verpachtung
des Clemenshofs.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt im Einverständnisse mit seinen Theilhabern den 1/2 Stunde von hier an der Strafe nach Esslingen liegenden Clemenshof, bestehend in Haus und Scheuer unter einem Dach und 14 Morgen Güter zu verkaufen oder aber, wenn der Verkaufs-Versuch fehlschlagen sollte, zu verpachten, wozu die Liebhaber, welche sich mit amtlichen Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben, auf

Montag den 9. April d. J. Mittags 1 Uhr hieher eingeladen werden.

Lusttragende können die Realitäten jeden Tag in Einsicht nehmen, und von dem Unterzeichneten Auskunft erhalten.

Schließlich wird bemerkt, daß an gleichem Tage ungefähr 70 Centner Feuertrag vom Def. pr. 1848 zum Verkauf gebracht werden.
Den 30. März 1849.

Friedrich Beck, Zimmermann.

Unterurbach.

Ich habe ungefähr 1500 Simri Gips um billigen Preis zu verkaufen.

Neumüller Barck.

Unterurbach.

Wirthschafts- u. Verkauf.

Unterzeichneter ist Willens sein Wohnhaus mit Bäckerei-Einrichtung und Wirthschafts-Gerechtigkeit — die ehemalige Rose sammt aller Wirthschaftsgeräthschaften sowie auch Getränke, aus freier Hand zu verkaufen.

Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

Heilemann, zur ehemaligen Rose.

Grunbach.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, einen wohl-erzogenen jungen Menschen gegen billiges Kostgeld in die Lehre aufzunehmen.

Eberh. Friedr. Seiß, Buchbinder.

Mannichfaltiges.

Die politischen Flüchtlinge in England.

(Fortsetzung.)

Man hat oft den Herrn von Talleyrand und den Herrn von Metternich mit einander verglichen. Es gibt jedoch wenig oder gar keine Verwandtschaften zwischen Beiden. Herr von Talleyrand war ein Sceptiker, Herr von Metternich ist überzeugt; wo jener nur Menschen und Dinge sah, erblickt dieser vor Allem Grundfäße. Jener hing von der Gelegenheit ab, der andere hatte die Zeit zum Bundesgenossen. Der erstaunliche plötzliche Stoß, welcher Metternich in die Verbannung getrieben hat, konnte übrigens seinen guldigen Optimismus nicht erschüttern. „Wenn der Grundfaß falsch ist,“ meint er, dann ist dessen Anwendung nothwendig abgeschmackt und machtlos,“ und da nach seiner Ansicht nur das Princip der Autorität richtig ist, so spricht er der revolutionären Bewegung jede Lebensfähigkeit ab. Als man ihm das Gesetz des Fortschrittes entgegenhielt, lächelte er mit einer vollkommen ungläubigen Miene und sagte: „Der politische Fort-

schrift bildet einen Kreislauf; je mehr er voranschreitet, desto mehr nähert er sich seinem Ausgangspunkte.“ Metternich ist der Ansicht, daß die Februar-Revolution bestimmt sey, inmitten der allgemeinen Verkleinerung der Menschen und der Dinge, den Cyclus der alten Revolution wiederzugeben; 1848 ist für ihn nichts Anderes als ein 1793, durch das dicke Ende des Speerzuckers angesehen. Und da er in der Ferne ein 1814 zu erblicken glaubt, so sieht er Itern den Bonaparte einer Revolution erscheinen, welche bereits in Lamartine ihren Mirabeau, in Ledru-Rollin ihren Danton, in Marrast ihren Pethion, in Proudhon ihren Babeuf abgenutzt habe. Die Bewegung, welche Europa erschüttert, ist, nach der Ansicht Metternich's, weiter nichts als die unvermeidliche letzte Schwungung der Gesellschaft, welche, einen Augenblick nur durch das constitutionelle System aufgehalten, die revolutionäre Erfahrung bis zum Ende durchgemacht, um dann, und diesmal entschieden, zur Lehre von der Autorität zurückzukehren. Metternich fühlt hier, ohne es zu wissen (?), eine Ahnung de Maistre's mit, dessen providentielle Theorie er vollständig annimmt. Der Maistre glaubt, daß die erste Revolution nur die hohen Klassen gezüchtigt habe, daß eine neue Revolution über kurz oder lang, die Züchtigung und die Heilung (!) von der Illusion auch über das Volk ausdehnen werde, welches von den früheren Erschütterungen nur Nutzen gehabt, damit die ganze Welt einträchtig zum Absolutismus (Staatsverfassung, nach welcher der Fürst unbeschränkter Herrscher ist!) zurückkehre, Metternich meint, daß die Sühne diesmal sowohl die Könige als die Völker treffe. Diese werden in derselben den Geist des Aufstandes verlieren, jene den Geist der Schwäche, denn sie werden um schweren Preis gelernt haben, was es kostet, auf Unterhandlungen einzugehen, wenn es ihre Rechte gilt (?). Das Papstthum selber, sagte er, bevor es die Undankbarkeit der römischen Revolution voraussehen konnte, das Papstthum, welches sich einen Augenblick vor den heuchlerischen und höhnischen Zuorkommenheiten des Liberalismus beugte, wird stark und geläutert, „vielleicht Märtyrer,“ aus dieser letzten Prüfung hervorgehen, und es wird ein Tag kommen, meint Metternich, wo die Theokratie (Priesterstaat) auf Neue der Legitimität (Gesetz-mäßigkeit, erbliche Monarchie) die Hand reichen wird auf den zerstreuten Trümmern der europäischen Revolution.

Der Absolutismus ist für Metternich nicht bloß ein Glaubensbekenntniß, sondern derselbe ist auch in seinen Augen das praktischste Regierungssystem, dasjenige, welches sich am leichtesten den Veränderungen der Gesellschaft anpaßt, — ein Vor-

theil, welchen Regierungen mit geschriebenen Verfassungen, mit vorgefaßten Formeln nicht besitzen. Metternich läßt sich in einem gewissen Maße das Repräsentativ-System gefallen, wenn nur das Princip der Autorität unverfehrt bleibt. Ist es nicht natürlich, sagt er in seiner bildlichen Sprache, daß der Kranke sagt, wo es ihm weh thut? Allein Metternich liebt die gelehrigen Kranken. Kammern oder Stände mit rein beratender Stimme sind nach ihm die besten aller Vertretungen.

Metternich meint, die Franzosen seyen viel eher literarische als revolutionäre Leute. Lasset einen Mann kommen, der ein berebtes oder bloß wunderliches Paradoxon (auffallende Behauptung) äußert, und die Franzosen adoptiren das Paradoxon und den Menschen. Paris hat die Februar-Revolution gemacht, weil es Lamartine beliebt hat, seinen Roman „Die Girondins“ zu schreiben, und den Juni-Aufstand weil Herr Ludwig Blanc eine mittelmäßige Broschüre über die Organisation der Arbeit geschrieben hat. Einer jener Versuche, setzt der alte Diplomat hinzu, wie wir Alle deren gemacht haben, ehe wir zu denken gelernt hatten. Man hebe die Ursache, die freie Presse, auf, meint Metternich, und die Wirkung von selber.

Nach den Juni-Ereignissen äußerte man in der Gegenwart Metternich's, daß der Krieg von Seiten Frankreichs drohe. Weniger als je, sagte er, denn Frankreich wird von Generalen regiert. Und in der That, die Gewalt macht unsere Advokaten zu kriegerisch, um nicht unsere Generale friedlich zu machen. Die französische Regierung fürchtet den Krieg, meint Metternich, weil derselbe Paris von Soldaten entblößt und in die Hände der rothen Republik geliefert hätte. Der alte Staatsmann glaubt übrigens nicht, daß die Erschütterungen, welche heute die europäischen Nationalitäten aus ihren Fugen renken, ohne einen allgemeinen Conflikt zu Ende geführt werden können, einen Conflikt, in welchen Frankreich werde hineingezogen werden, es möge nun wollen oder nicht, und aus dem es nur mittelst einer Restauration oder einer Theilung sich retten könne. — Monarchisch oder Ruffisch! Es ist das Wort Napoleon's umgekehrt, und glücklicher Weise bis jetzt nur das Wort.

Metternich glaubt an die absolute politische Einheit weder für Italien noch für Deutschland. Die Centralisation ist dort nach seiner Ansicht mit den Sitten und den Jahrhunderte alten Gebräuchen unverträglich. Der Patriotismus sey auf die Grenze der Stadt oder höchstens der Provinz beschränkt. Die Rivalitäten der Städte

und Staaten könnten wohl auf einen Augenblick vor einem gemeinamem Gefühl des Hasses gegen den Fremden verstummen, dieselben würden aber gewaltiger als je hervortreten an dem Tage wo es sich darum handeln würde, die erkünstelte Einheit, welche aus dem Kriege entstanden, zu regeln und zu befestigen -- da jede Stadt, jeder Staat die Oberherrschaft in Anspruch nehmen würde. Metternich erblickt in den materiellen Interessen kein geringeres Hinderniß für die italienische Einheit. Mehrere italienische Häfen verdanken ihren Handel bloß der territorialen Zerstückelung, welche einem jeden einen besondern Mittelpunkt der Production und des Consums anweist. An dem Tage, wo Italien nur einen Staat bildete, würden Genua, Ancona und Neapel ihre Nebenbuhler Livorno, Venedig und Civita Vecchia zu Grunde richten. Die einzige Einheit, nach welcher Italien streben könne, sey seines Erachtens die neue föderative Republik, welche jedem Staat seine Individualität lassen würde, in keinem Fall jedoch die Halbinsel dem fremden Protectorat entziehen dürfte. Das ist der Hauptpunkt für Metternich.

[Schluß folgt.]

Winnenden.

Frucht-Preise vom 29. März 1849.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	10	56	10	40	10	24
„ Dinkel alt	5	6	4	48	4	6
„ Dinkel neu						
„ Haber alt	3	36	3	24	3	18
„ Haber neu						
„ Roggen	8	—	7	44	7	28
„ Gerste	6	24	6	—	5	24
„ Gerste neu						
1 Simri Weizen	1	32	1	24	1	18
„ Emfern	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	1	—	—	56	—	52
„ Erbsen	1	4	—	—	—	—
„ Linsen	1	8	—	—	—	—
„ Wicken	—	42	—	36	—	30
„ Welschr.	1	—	—	56	—	52
„ Akerbohne	—	48	—	44	—	40

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 28.

Freitag den 6. April

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Unterurbach.

Gläubiger-Aufruf.

In der durch Nachlaß-Vergleich mit den bekannten Gläubigern erledigten Schuldsache des Johannes Willforth, gewesenen Bauern auf dem Eulenhof, ergeht an etwaige noch unbekannte Gläubiger andurch die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen hier gelingend zu machen, widrigenfalls ohne Rücksicht auf sie die Verweisung nach Maßgabe des zu Stande gekommenen Vergleichs vollzogen würde.

Hierbei wird übrigens bemerkt, daß keine Aussicht auf Befriedigung vorhanden ist, da die Actenmasse nicht vollständig zu Bezahlung der Pfandschulden hinreicht.

Den 3. April 1849.

Gemeinderath.
Vorstand Stein.

Lorch.

Holzverkauf.

Am Dienstag den 10. d.ies von Vermittags 8 Uhr an, verkauft die Gemeinde Lorch aus dem Walde Beurenburg

500 Stück Bau- und Sägholzkämme am Stock. Hierzu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß 1/3 des Erlöses als Aufgeld zu bezahlen ist. Als Ort der Zusammenkunft wird das Wirthshaus zur Hohenlinde bei Unterfirneck bestimmt.

Den 3. April 1849.

Schultheissenamt,
Seeger.

**Rudersberg.
Wein-Verkauf.**

Aus einer Pflanzschaft in Oberndorf werden am Samstag den 14. April d. J. Nachmittags 2 Uhr 5 Nimer 1846r Wein auf dem hiesigen Rathhaus an den Meistbietenden verkauft.

Den 27. März 1849.

Waisengericht.

**Alfdorf.
Oberamts Weizheim.**

Bauholzverkauf.

Die Gemeinde verkauft am 11. April Morgens 9 Uhr

180 Stück schön beschlagenes Bauholz von 60 bis 80 Schuh lang

gegen baare Bezahlung; wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 26. März 1849.

Gemeindepflege.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Da, wie ich hörte, von einer gewissen Seite ausgestreut wurde: ich verlasse Schorndorf, so sehe ich mich genöthigt öffentlich zu erklären, daß diese Aussage grundlos ist. Ich hätte dazu nicht die geringste Ursache, da ich mich bisher eines Zutrauens zu erfreuen hatte, das ich mit dem größten Danke anerkennen muß. Ich empfehle mich nun auf's Neue und werde mich ebenso, wie bisher bestreben,

Nächsten Dienstag erscheint kein Blatt.